

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Februar 2006

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de

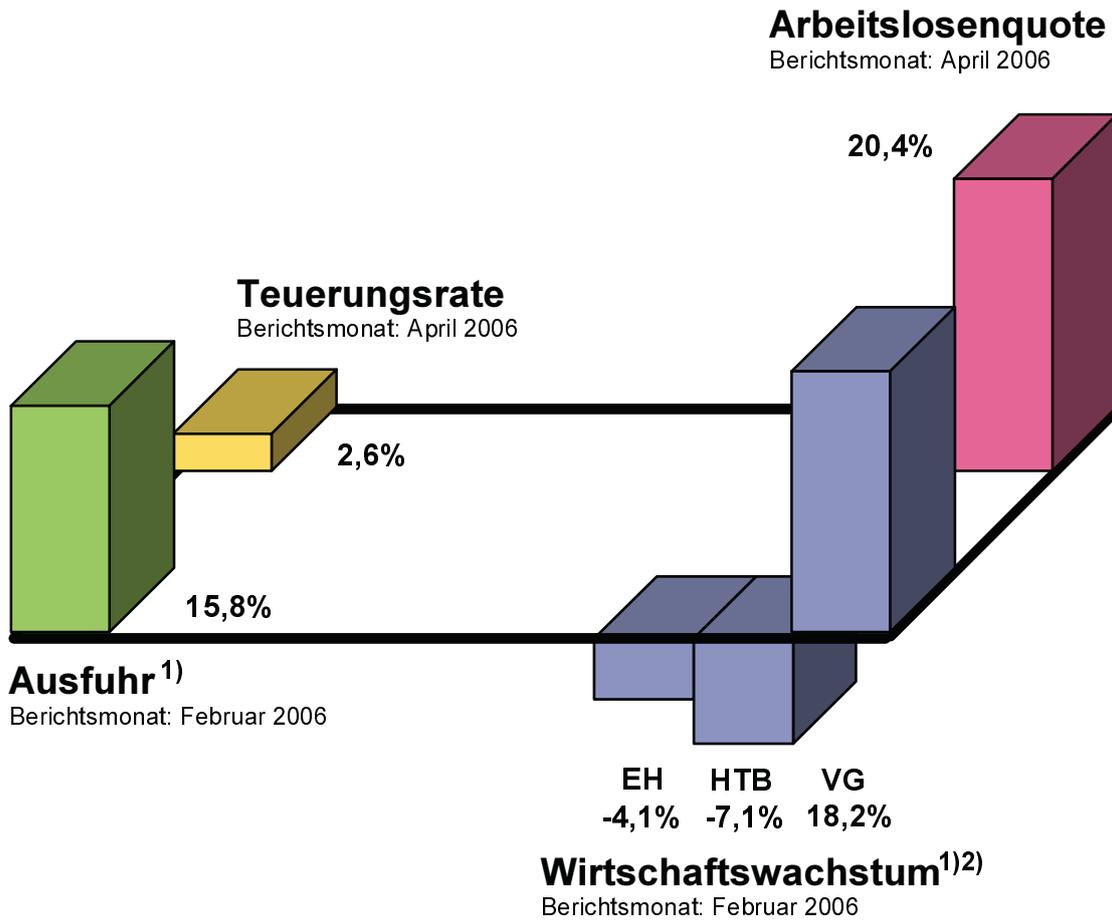
E-Mail info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Juli 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Originalwerte)

2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von März 2001 bis Februar 2006	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2001 bis Februar 2006	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von März 2001 bis Februar 2006	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von März 2001 bis Februar 2006	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von März 2001 bis Februar 2006	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2001 bis Februar 2006	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Februar 2006	10
Abb. 8 Ausfuhr von März 2001 bis Februar 2006	11
Abb. 9 Einfuhr von März 2001 bis Februar 2006	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Mai 2001 bis April 2006	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von April 2001 bis März 2006	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 2001 bis Februar 2006	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2001 bis Februar 2006	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Februar 2006	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Mai 2001 bis April 2006	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Mai 2001 bis April 2006	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von März 2001 bis Februar 2006	15
Abb. 18 Insolvenzen von März 2001 bis Februar 2006	15
Erläuterungen	16
Zeitreihenanalyse	17

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Nachfrage im Februar 2006 mit steigender Tendenz
- Hoch- und Tiefbau: Wirtschaftliche Lage bleibt angespannt
- Einzelhandel: Umsatzentwicklung im Februar rückläufig
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr höher als im Vorjahresmonat
- Arbeitsmarkt: 406 957 Arbeitslose im April 2006 – Arbeitslosenquote bei 20,4 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im April 2006 gegenüber März gestiegen – Jahresteuersatz bei 2,6 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Verhältnis von An- und Abmeldungen lag im Februar bei 100 zu 89
- Insolvenzen: Steigende Tendenz hält an

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erbrachten im Februar 2006 einen **Gesamtumsatz** von gut 3,5 Milliarden €. Das Vormonatsergebnis wurde damit um fast drei Prozent verfehlt, wobei das Auslandsgeschäft stärker zurückging als der Inlandsumsatz (6,2 bzw. 1,2 Prozent). Der Vergleich mit dem Vorjahresmonat hingegen ergab für den Umsatz insgesamt ein deutliches Plus (15,1 Prozent). Einen besonders starken Zuwachs verzeichnete dabei das Auslandsgeschäft (36,3 Prozent), aber auch der Umsatz auf dem Binnenmarkt entwickelte sich positiv (7,1 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ der zugehörigen Indizes – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand ebenfalls jeweils weiter an (vgl. Abb. 4). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag im Berichtsmonat bei 32,5 Prozent (Vormonat: 33,6 Prozent; Vorjahresmonat: 27,4 Prozent). Den mit Abstand höchsten Gesamtumsatz innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte erneut der Fahrzeugbau verbuchen (869,4 Millionen €). Obgleich das Ergebnis geringer war als im Januar (12,4 Prozent), wurde binnen Jahresfrist eine deutliche Steigerung verzeichnet (38,6 Prozent). Im Februar 2006 gingen im Verarbeitenden Gewerbe neue **Aufträge** im Gesamtwert von fast 2,9 Milliarden € ein, rund neun Prozent weniger als einen Monat zuvor. Binnen Jahresfrist stand dagegen erneut ein kräftiges Plus zu Buche (18,1 Prozent). Auch in der Tendenz erhöht sich die Nachfrage weiterhin (vgl. Abb. 1). Die Zahl der **Beschäftigten** lag mit 227 426 Personen im Februar 2006 auf Vormonatsebene und war um reichlich ein Prozent höher als im Vorjahresmonat. Tendenziell steigt die zugehörige Reihe am aktuellen Rand leicht an (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Februar 2006 auf gut 138 Millionen €. Gegenüber dem niedrigen Vormonatsergebnis war damit zwar ein Plus zu verzeichnen (6,7 Prozent), die Verringerung binnen Jahresfrist setzte sich jedoch fort (6,1 Prozent). Mit einem Wert von über 135 Millionen € entfielen im Berichtsmonat nahezu 98 Prozent des Gesamtumsatzes auf den baugewerblichen Umsatz. Die dazugehörige geglättete Zeitreihe ist am aktuellen Rand weiterhin leicht rückläufig (vgl. Abb. 6). Im Vormonatsvergleich verzeichnete der Hochbau einen Zuwachs (15,7 Prozent). Der Tiefbau dagegen musste – u. a. bedingt durch die anhaltend ungünstige Witterung – Einbußen hinnehmen (2,8 Prozent). Im Vergleich mit Februar 2005 wurde für den Hoch- und Tiefbau jeweils ein Minus notiert (0,9 bzw. 11,5 Prozent). Umsatzstärkste Bauart im Berichtsmonat war erneut der Wirtschaftsbau, der mit knapp 71 Millionen € über ein Zehntel mehr als im Januar umsetzte. Binnen Jahresfrist lag jedoch ein Rückgang vor (1,6 Prozent). Der öffentliche Bau erreichte ein Ergebnis von reichlich 51 Millionen €, fast ein Prozent mehr als im Vormonat, aber zwölf Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Wert des **Auftragseingangs** im Hoch- und Tiefbau belief sich im Februar 2006 auf knapp 181 Millionen € und überschritt somit den niedrigen Vormonatswert (17,9 Prozent). Binnen Jahresfrist wurde hingegen ein Minus verzeichnet (6,2 Prozent). Auch tendenziell entwickelt sich die Baunachfrage derzeit negativ (vgl. Abb. 2). Für die **Beschäftigtenzahl** weist die Tendenz gleichfalls einen Rückgang aus (vgl. Abb. 13). Im Februar 2006 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus 25 789 Beschäftigte tätig, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (5,9 bzw. 10,1 Prozent).

Im Februar 2006 belief sich die Zahl der **Baugenehmigungen** auf insgesamt 936. Darunter betrafen 467 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 73 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Die Gesamtzahl der Baugenehmigungen war damit deutlich höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (20,0 bzw. 52,4 Prozent). Wesentlichen Einfluss auf dieses Ergebnis hatte – wie schon im Januar – der Sondereffekt im Zusammenhang mit der Streichung der Eigenheimzulage.²⁾ So wurden für den Bau von Wohngebäuden gut 18 Prozent mehr Genehmigungen als im Vormonat und reichlich 41 Prozent mehr als im Vorjahresmonat erteilt.

¹⁾ siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 17 f.

²⁾ siehe Erläuterungen, S. 16

Die Messzahl für den **Umsatz des Einzelhandels**³⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) betrug im Februar 2006 nominal 85,5 (2003=100). Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist wurde ein Minus notiert (5,6 bzw. 4,1 Prozent; vgl. Abb. 7). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich dabei allerdings eine unterschiedliche Entwicklung. Der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ musste Einbußen hinnehmen (Vormonatsvergleich: 3,5 Prozent; Vergleich zum Februar 2005: 8,7 Prozent). Der Umsatz im Bereich „Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)“ ging zwar gegenüber dem Vormonat um ein Zehntel zurück, binnen Jahresfrist legte er jedoch zu (4,3 Prozent). Für den „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ hingegen wurde zwar im Vormonatsvergleich ein Plus verzeichnet, das Ergebnis des Vorjahresmonats wurde aber unterschritten (2,8 bzw. -4,5 Prozent). Die **Beschäftigtenmesszahl** im Einzelhandel insgesamt betrug im Februar dieses Jahres 95,6 (2003=100; vgl. Abb. 14). Gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat lag damit ein Rückgang vor (0,5 bzw. 2,7 Prozent). Dabei verringerte sich sowohl die Zahl der Voll- als auch die der Teilzeitbeschäftigten.

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im Februar 2006 einen Gesamtwert von fast 1,3 Milliarden €. Das entsprach zwar einem Minus von gut 16 Prozent gegenüber Januar, binnen Jahresfrist lag indes ein Zuwachs vor (4,6 Prozent). Wichtigstes Bestimmungsland sächsischer Exporte waren erneut die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 10,1 Prozent). Die **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen belief sich auf einen Wert von knapp 886 Millionen €. Dies war zwar deutlich weniger als im Vormonat, jedoch mehr als im Vorjahresmonat (-12,5 bzw. 5,3 Prozent). Das Gros der Importe kam abermals aus der Tschechischen Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 21,4 Prozent). Trotz der Negativentwicklung im Vormonatsvergleich steigt die Ausfuhr tendenziell weiter an (vgl. Abb. 8). Die Einfuhr hingegen stagniert auf einem Niveau, das über dem des Vorjahres liegt (vgl. Abb. 9).

Im April 2006 lag der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen mit einem Stand von 109,4 (Basis: 2000=100) über dem Vormonatswert (0,4 Prozent; vgl. Abb. 10). Die kräftigste Teuerung wurde für die Hauptgruppe „Verkehr“ verzeichnet (1,5 Prozent), wobei sich hier die gestiegenen Kraftstoffpreise auswirkten (5,1 Prozent). Den zweithöchsten Anstieg im Vergleich zum März verzeichnete der Teilindex „Bekleidung und Schuhe“ (0,8 Prozent). Hier kam es, abgesehen vom Dienstleistungsbereich (Chemische Reinigung, Schuhreparatur), in allen anderen Untergruppen zu Preisanhebungen. Die Osterfeiertage wirkten sich auf den Teilindex „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ aus (0,7 Prozent), wobei insbesondere Beherbergungsdienstleistungen teurer wurden (2,5 Prozent). Dämpfend auf die Entwicklung des Gesamtindex wirkten sich dagegen die niedrigeren Preise in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ aus (1,1 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** stieg im April 2006 auf 2,6 Prozent, nachdem sie im März gefallen war. In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau um drei Prozent an. Dies wurde vor allem durch die Teuerung bei Strom, Gas und anderen Brennstoffen verursacht (14,2 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im März 2006 einen Stand von 115,5 (2000=100) und lag damit über dem Vormonatswert (0,5 Prozent; vgl. Abb. 11). Binnen Jahresfrist zogen die Preise auf der Erzeugerstufe insgesamt um nahezu sechs Prozent an. Der deutlichste Anstieg sowohl im Vormonats- als auch im Vorjahresvergleich wurde bei den Energiepreisen verzeichnet (1,3 bzw. 22,0 Prozent). Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Januar 2006 veröffentlichten vor.

Im April 2006 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 406 957 **Arbeitslose**⁴⁾ registriert. Tendenziell ist die zugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** insgesamt – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im April 2006 bei 20,4 Prozent (vgl. Abb. 16).

Die sächsischen Gewerbeämter verzeichneten im Februar 2006 insgesamt 3 636 **Gewerbebeanmeldungen**, das waren je acht Prozent mehr als im Vormonat und vor Jahresfrist. Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** betrug 3 236. Sie sank zwar gegenüber Januar, war jedoch höher als im Vorjahresmonat (-15,4 bzw. 8,5 Prozent). Die Zahl der Anmeldungen entwickelt sich derzeit tendenziell deutlich rückläufig, die der Abmeldungen indes steigt leicht an (vgl. Abb. 17). Der Großteil aller Gewerbeanzeigen entfiel auch im Februar 2006 auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“. Hier glichen sich An- und Abmeldungen nahezu aus (947 zu 946). Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt hat sich zugunsten der Anmeldungen entwickelt. Nach dem ungünstigen Verhältnis von 100 zu 114 im Januar betrug es im Berichtsmonat 100 zu 89 und entsprach damit dem Wert des Vorjahresmonats.

Im Februar 2006 wurden von den sächsischen Amtsgerichten insgesamt 699 **Insolvenzverfahren** gemeldet. Dies waren gut zwei Prozent mehr als im Januar. Gegenüber dem Vorjahresmonat wurde eine deutlich höhere Anzahl registriert (15,9 Prozent). In der Tendenz ist weiterhin eine Zunahme zu verzeichnen (vgl. Abb. 18). Der Anteil der eröffneten Verfahren (606 Fälle) belief sich im Berichtsmonat auf fast 87 Prozent. Mangels Masse abgewiesen wurden 89 Verfahren und vier durch Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den 699 Insolvenzverfahren im Februar 2006 betrafen 515 übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe) und 184 Unternehmen. Die Zahl der übrigen Schuldner ging zwar gegenüber Januar zurück, war jedoch deutlich höher als im Vorjahresmonat (-1,9 bzw. 20,9 Prozent). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen hingegen lag merklich über dem niedrigen Januarwert (16,5 Prozent) und war um vier Prozent höher als im Vorjahresmonat.

3) siehe Erläuterungen, S. 16

4) siehe Erläuterungen, S. 17

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Februar 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗↗

↗↗↗

↗↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

→

↘

↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Februar 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘

↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

→

→

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Februar 2006

↗↗

↗↗

↗↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: April 2006

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: April 2006

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Jan 06 bis BM	Veränderung um %	
		2005	2006					BM	Jan 06-BM
			gegenüber		VJM	Jan 05-VJM			
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	121,9	159,3	160,6	144,9	...	...	152,7	18,9	25,1
Inland	117,7	132,9	142,1	129,4	...	...	135,7	9,9	17,0
Ausland	130,5	212,8	197,9	176,5	...	...	187,2	35,2	39,1
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	52,8	78,0	42,0	49,5	...	...	45,8	-6,3	-8,0
Baugenehmigungen	614	759	780	936	...	...	1 716	52,4	19,4
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	331	346	395	467	...	...	862	41,1	12,2
Rauminhalt (1 000 m³)	265	266	284	344	...	...	628	29,8	5,7
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	43	103	92	73	...	...	165	69,8	36,4
Rauminhalt (1 000 m³)	298	474	478	306	...	...	784	2,7	40,8
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	115,0	147,4	138,2	133,9	...	...	136,1	16,5	20,0
Inland	111,0	127,1	121,0	119,2	...	...	120,1	7,4	10,7
Ausland	125,9	202,9	185,4	174,1	...	...	179,8	38,3	41,8
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	147	353	130	138	...	...	268	-6,1	-10,2
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	89,2	126,5	90,6	85,5	...	...	88,0	-4,1	-2,1
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 241	1 599	1 549	1 298	...	...	2 847	4,6	14,1
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	841	906	1 012	886	...	...	1 897	5,3	17,0
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	106,6	108,8	108,4	108,9	109,0	109,4	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	1,6	2,5	2,5	2,5	2,3	2,6	x	x	x
Index der Erzeugerpreise ³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	109,1	112,8	114,1	114,9	115,5	...	.	5,9	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 368	3 644	3 367	3 636	...	...	7 003	8,0	-14,2
Abmeldungen	2 982	3 597	3 826	3 236	...	...	7 062	8,5	7,4
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	224 314	227 884	227 385	227 426	...	...	227 406	1,4	1,3
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	28 674	30 663	27 392	25 789	...	...	26 591	-10,1	-10,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	98,2	98,9	96,1	95,6	...	...	95,9	-2,7	-2,7
Arbeitslose (Personen) ⁴⁾	428 933	374 872	420 236	428 415	426 473	406 957	.	-5,1	.
darunter Frauen	201 417	184 467	195 977	196 364	195 542	192 117	.	-4,6	.
Arbeitslosenquote (Prozent) ^{4) 5)}	21,2	18,8	21,1	21,5	21,4	20,4	.	x	.
darunter Frauen	20,3	18,8	20,0	20,1	20,0	19,6	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	603	723	683	699	...	...	1 382	15,9	8,6

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

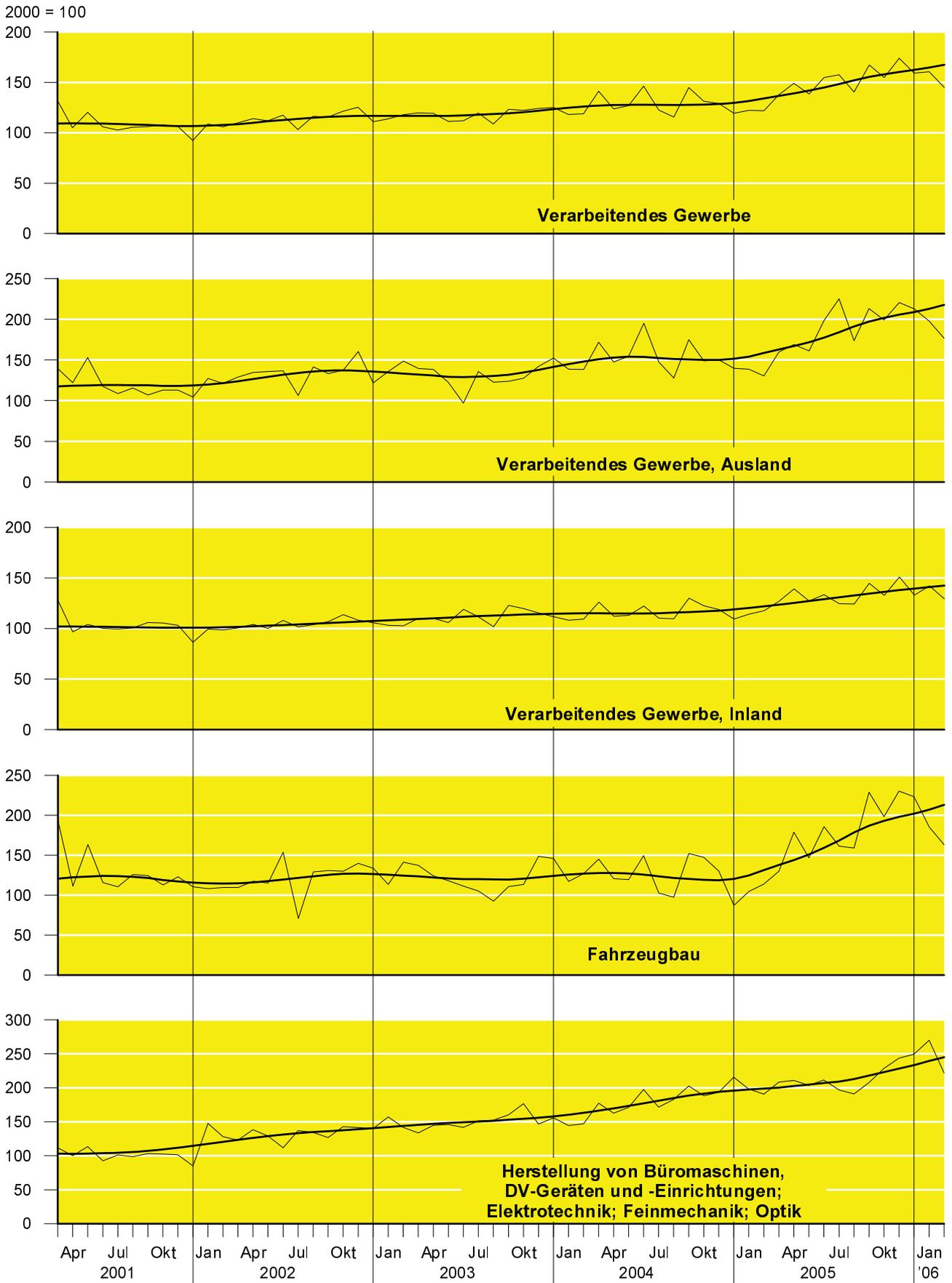
2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen.

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von März 2001 bis Februar 2006**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von März 2001 bis Februar 2006

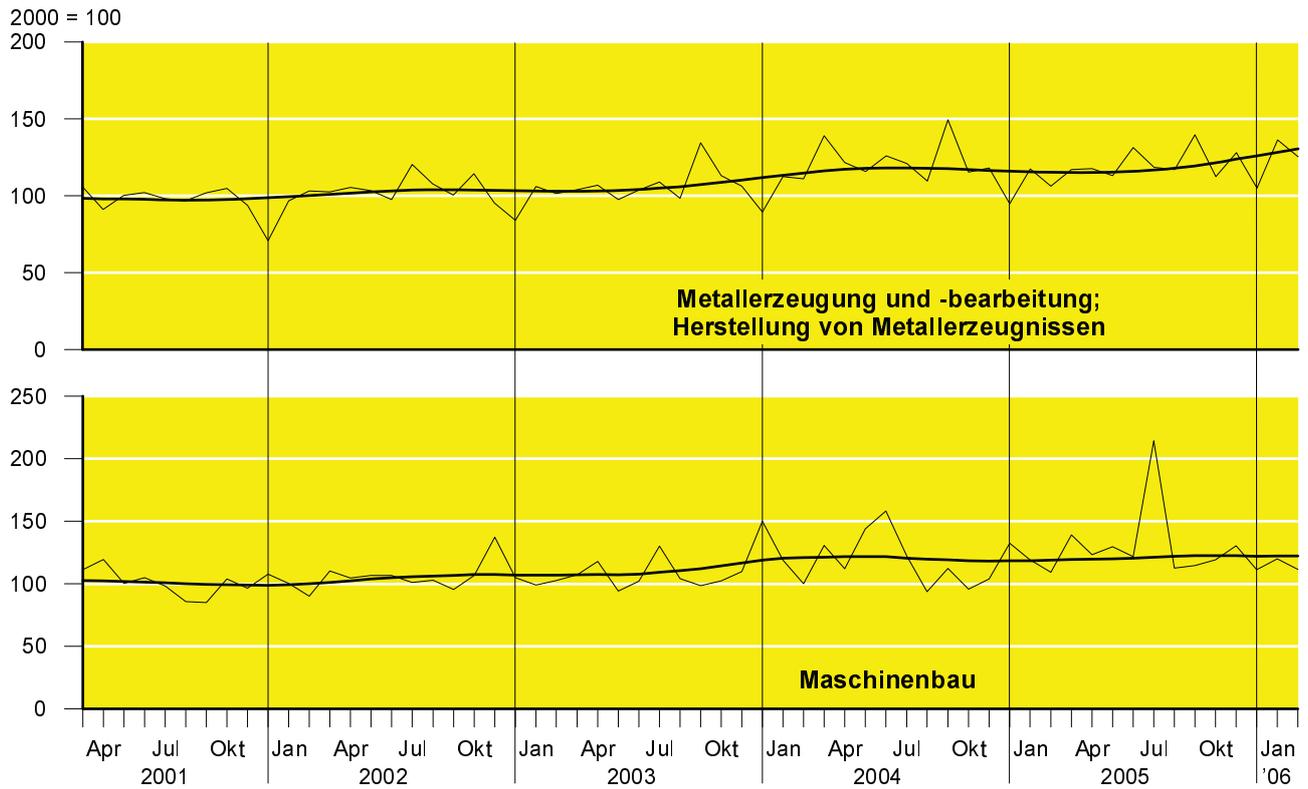


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2001 bis Februar 2006

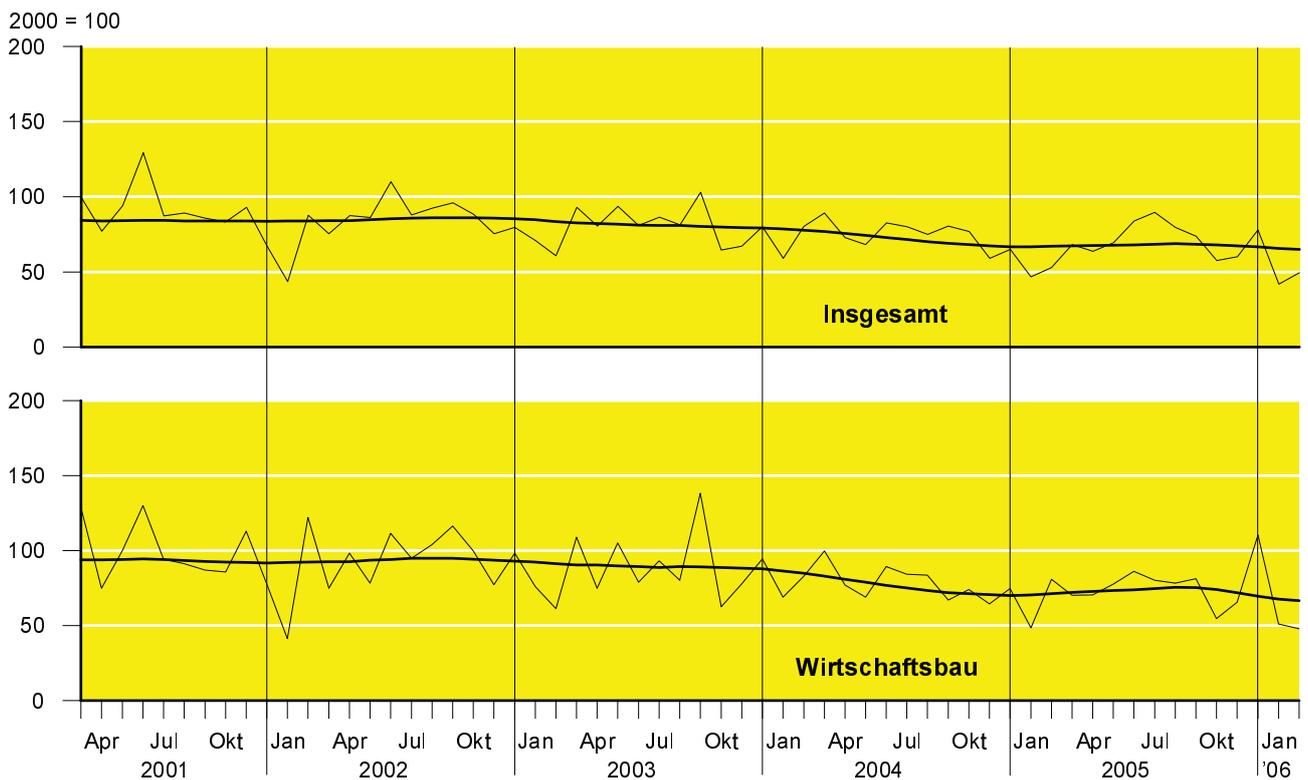


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von März 2001 bis Februar 2006

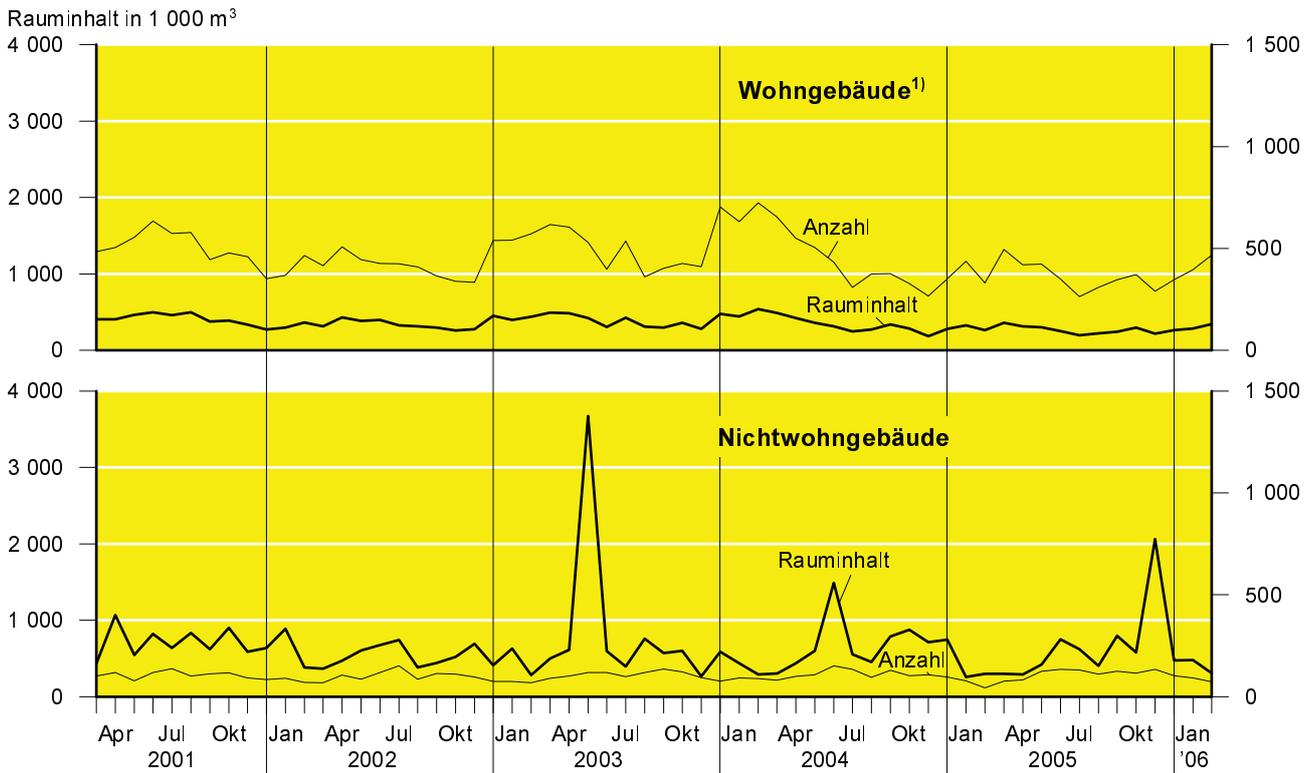
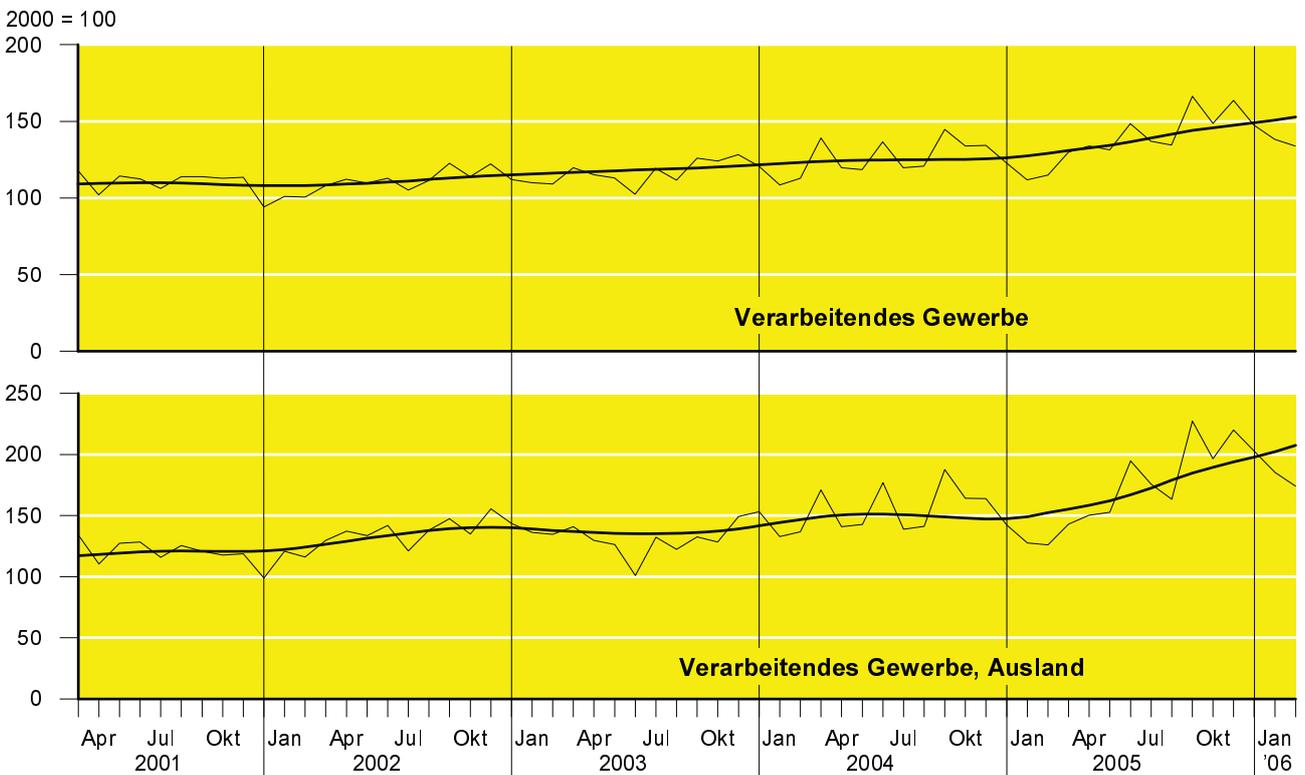


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von März 2001 bis Februar 2006



1) siehe Erläuterungen, S. 16

Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von März 2001 bis Februar 2006

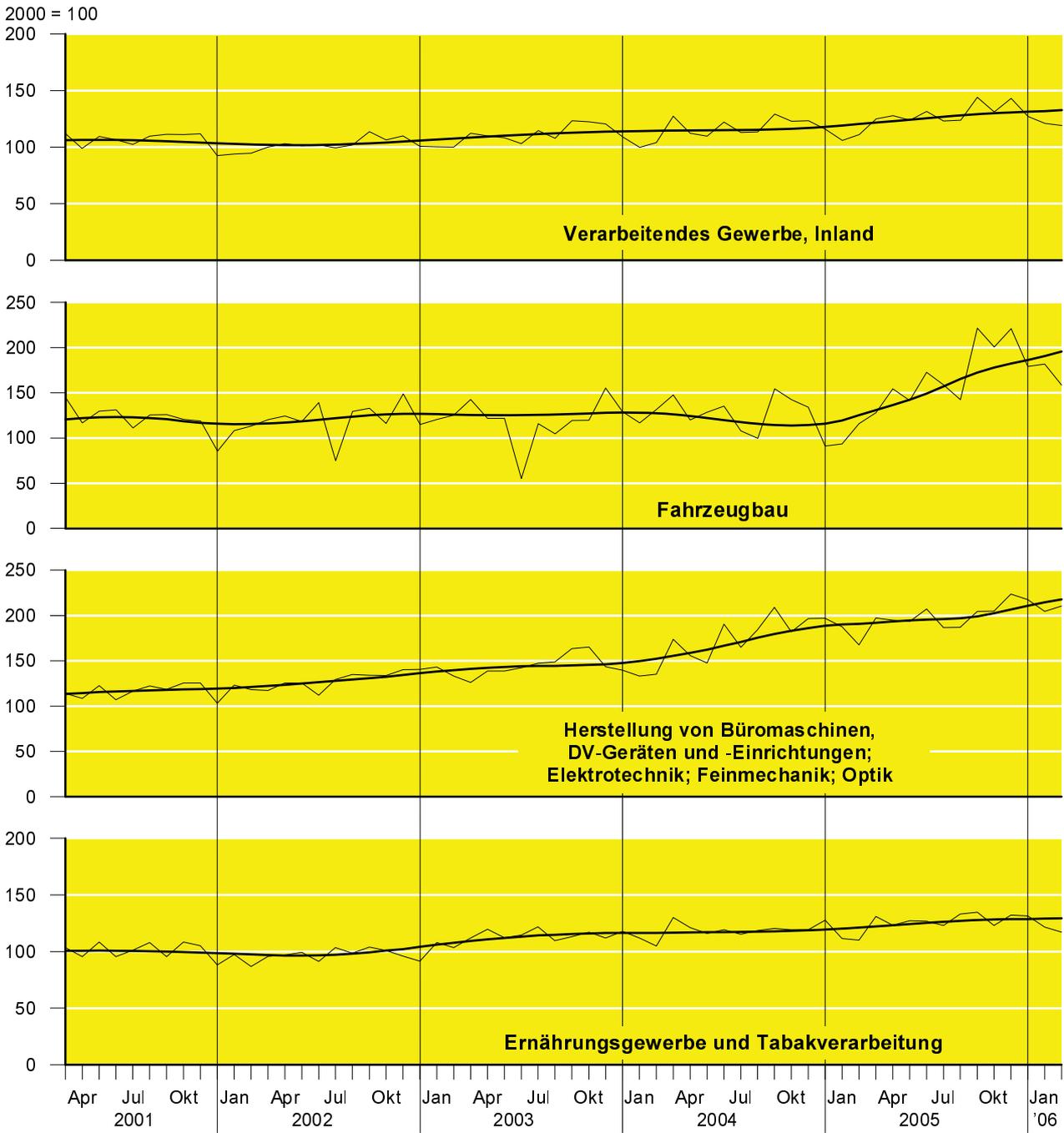


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von März 2001 bis Februar 2006

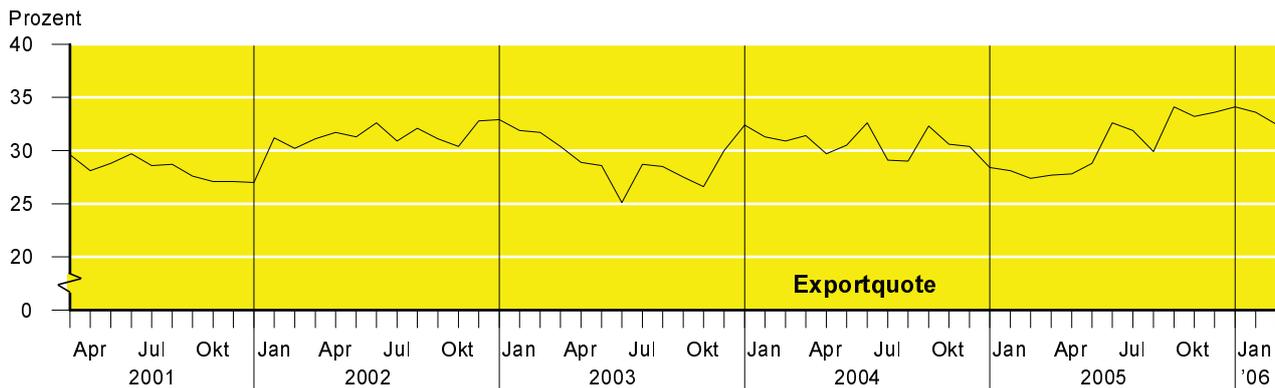


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2001 bis Februar 2006

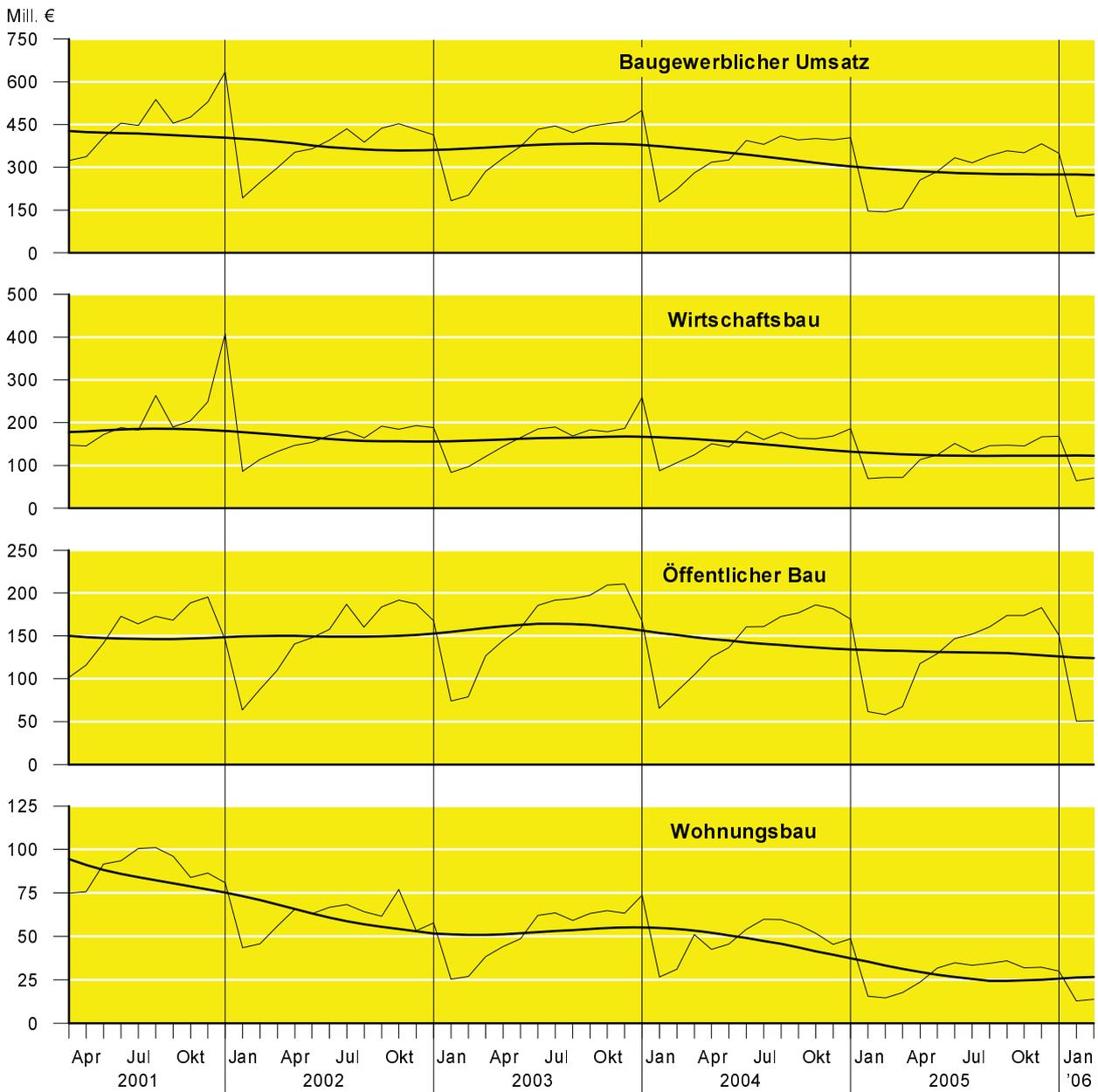
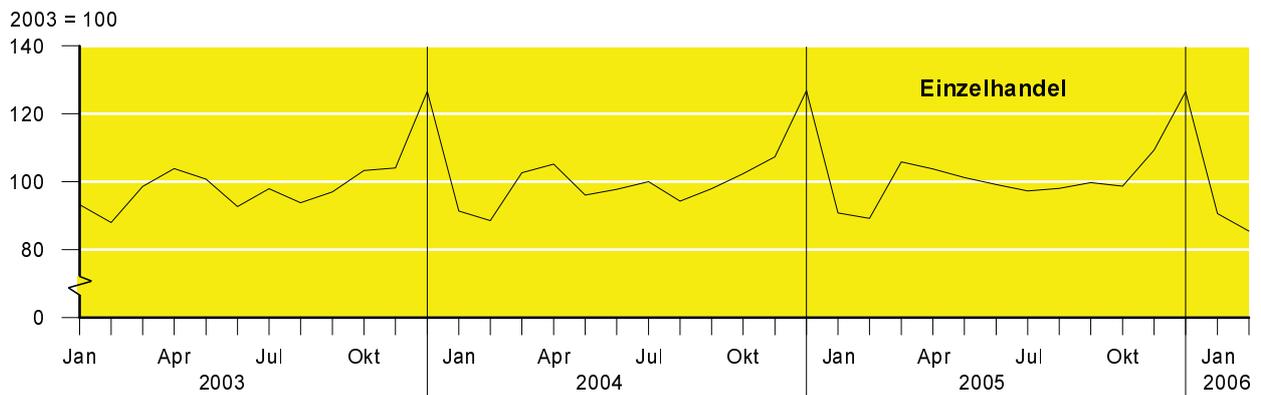
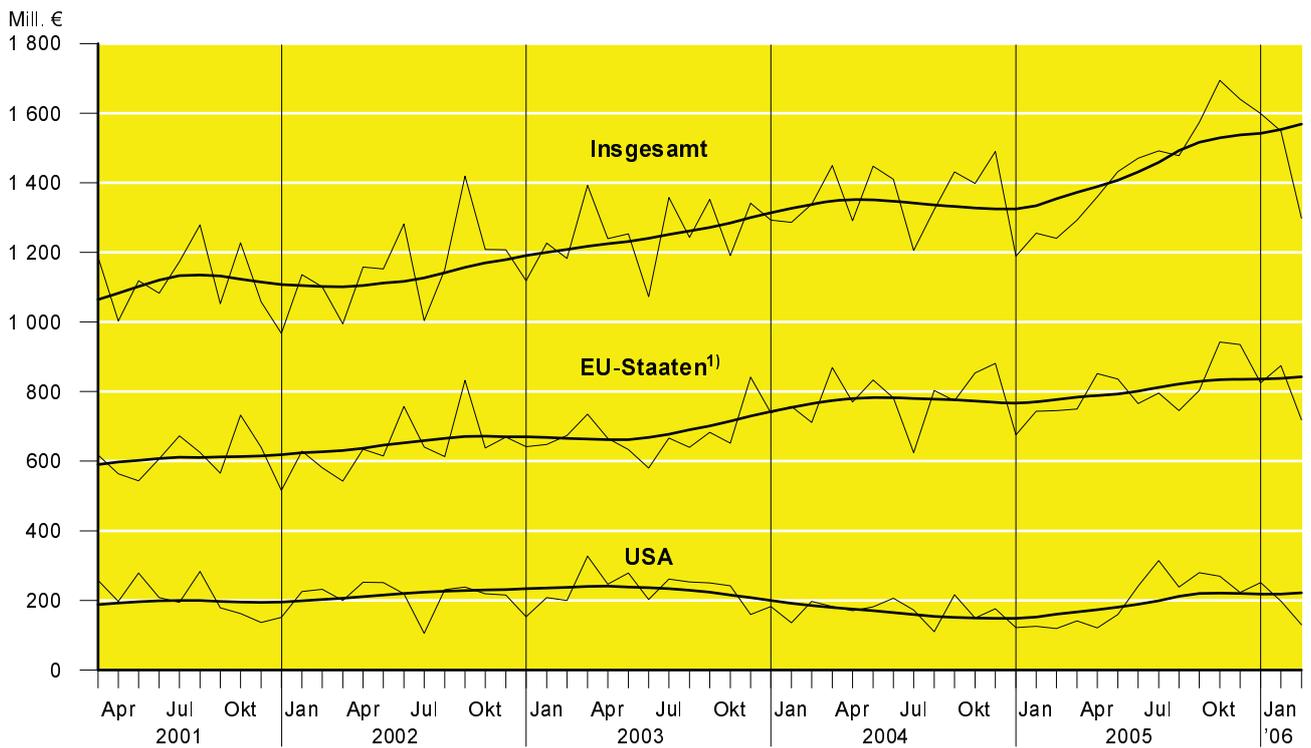
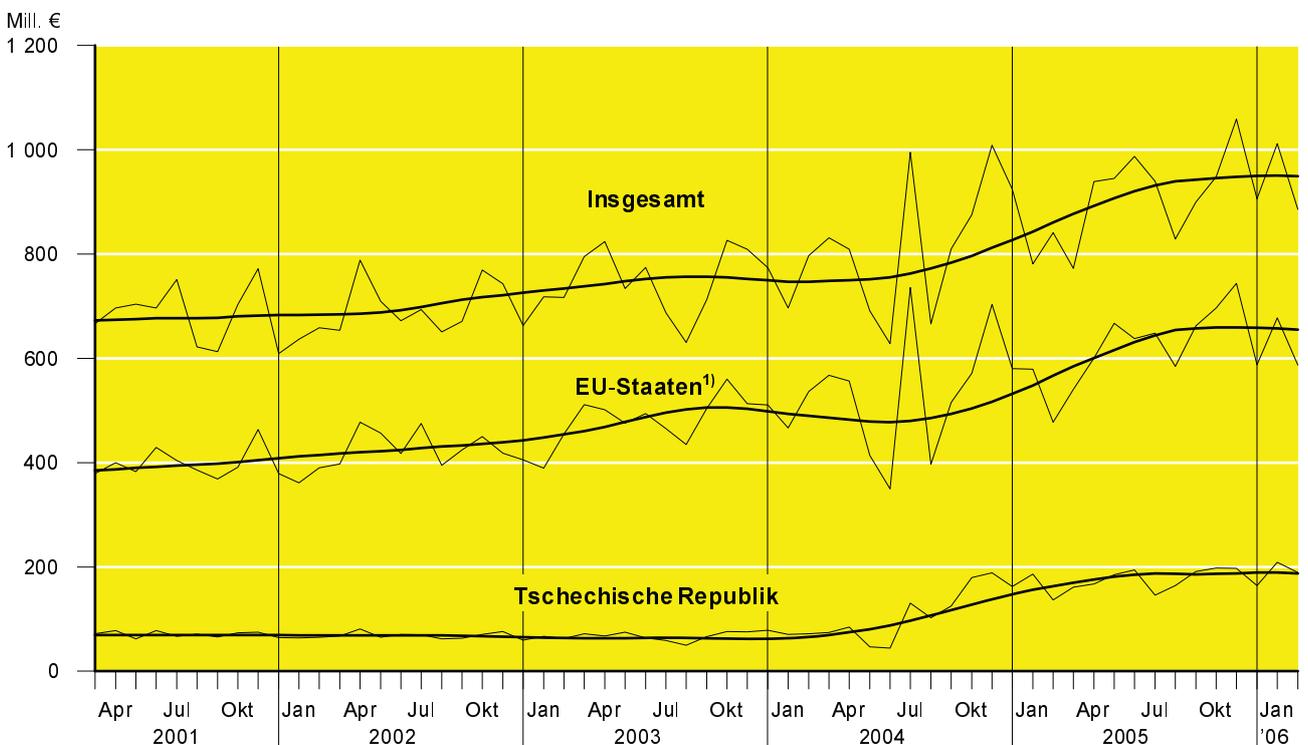


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2003 bis Februar 2006



1) siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 8 Ausfuhr von März 2001 bis Februar 2006**Abb. 9 Einfuhr von März 2001 bis Februar 2006**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Mai 2001 bis April 2006

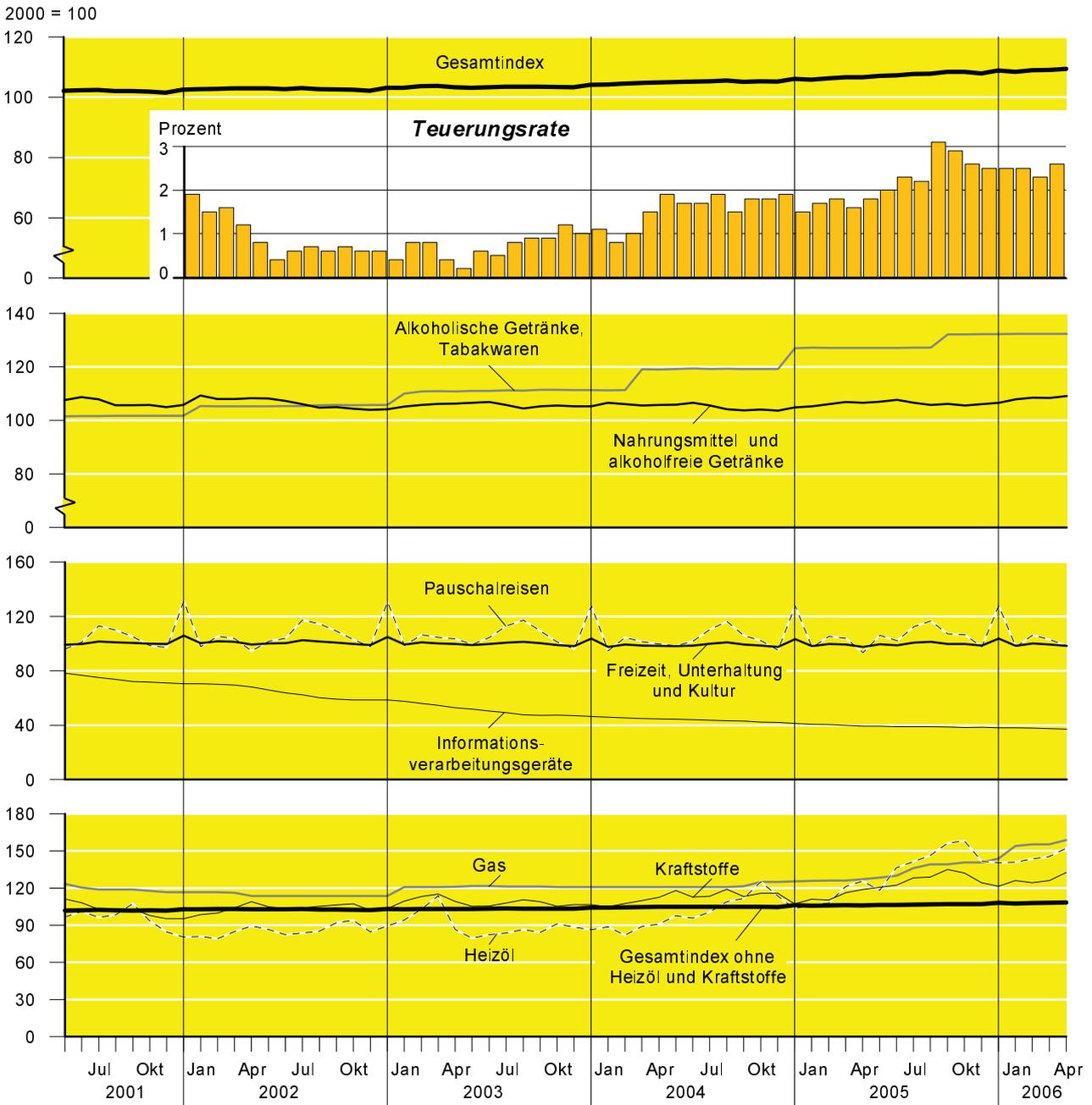


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von April 2001 bis März 2006

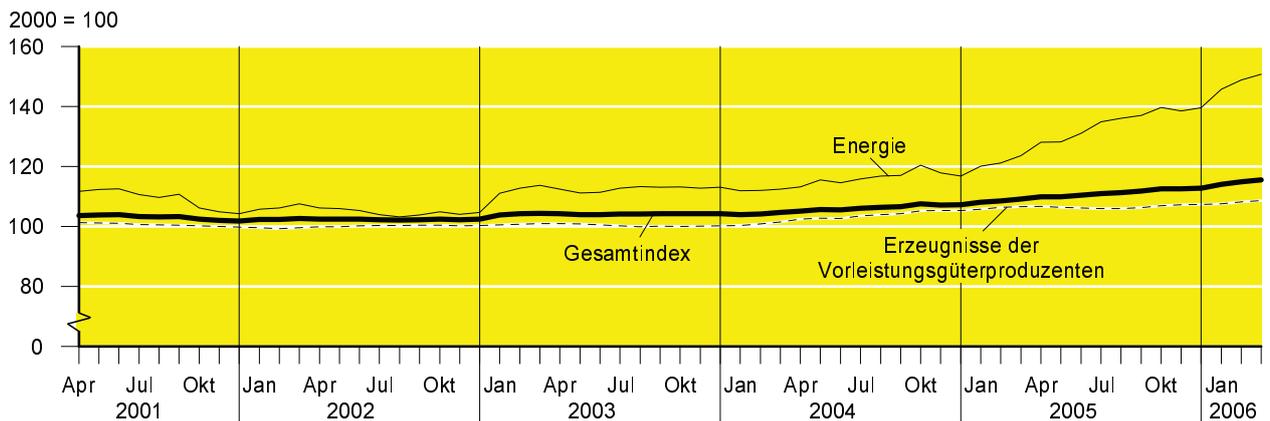


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 2001 bis Februar 2006

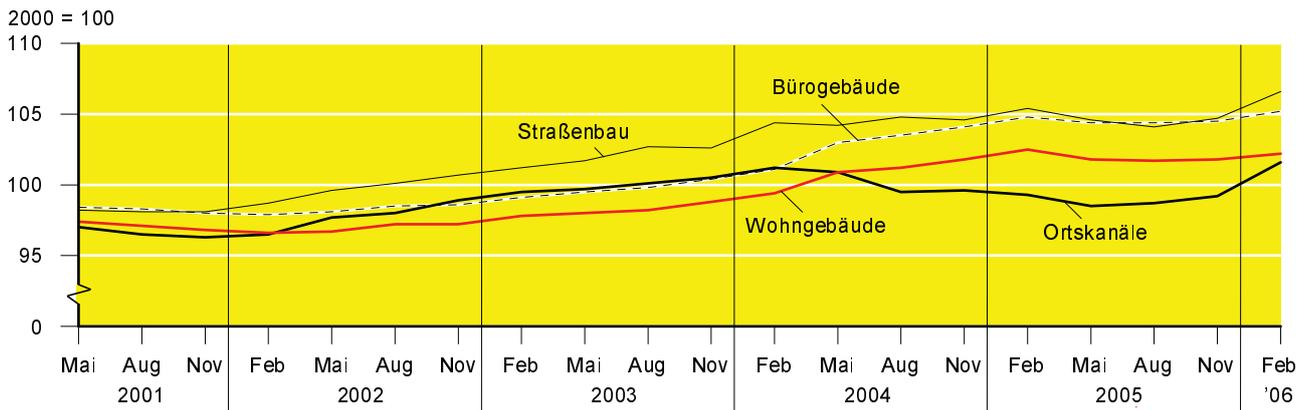


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2001 bis Februar 2006

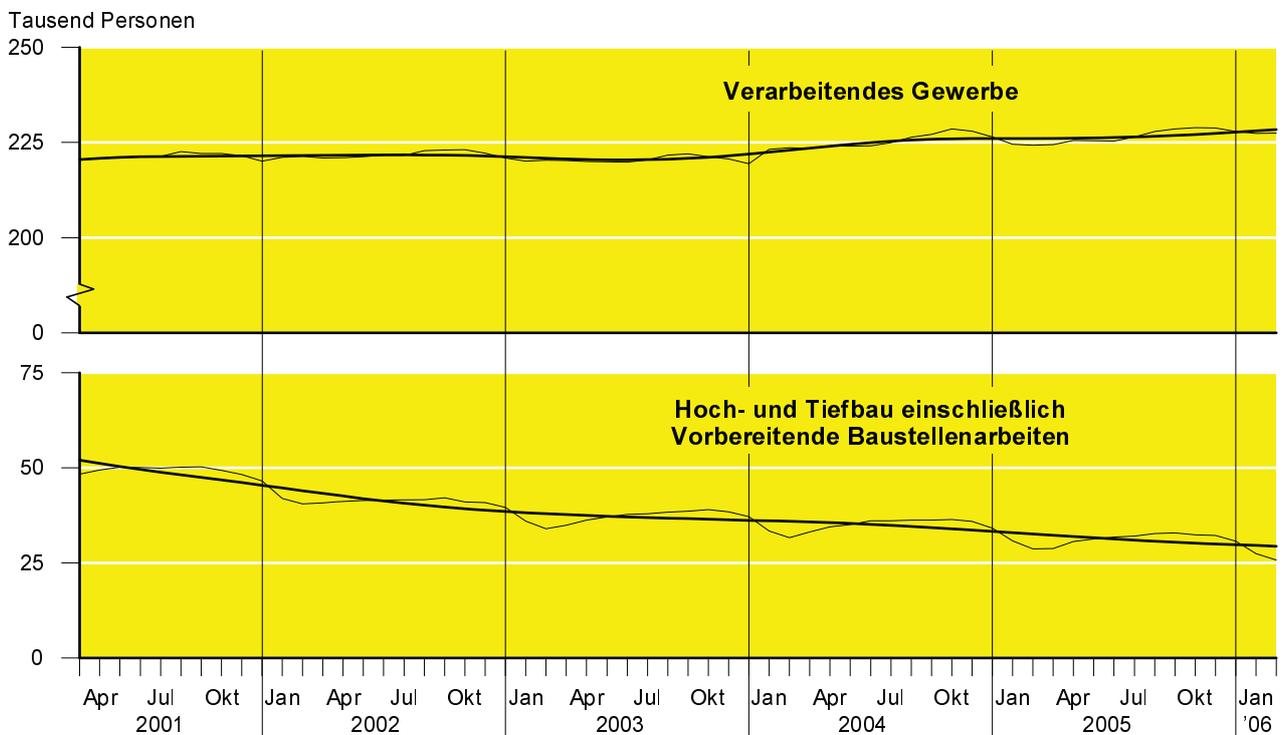
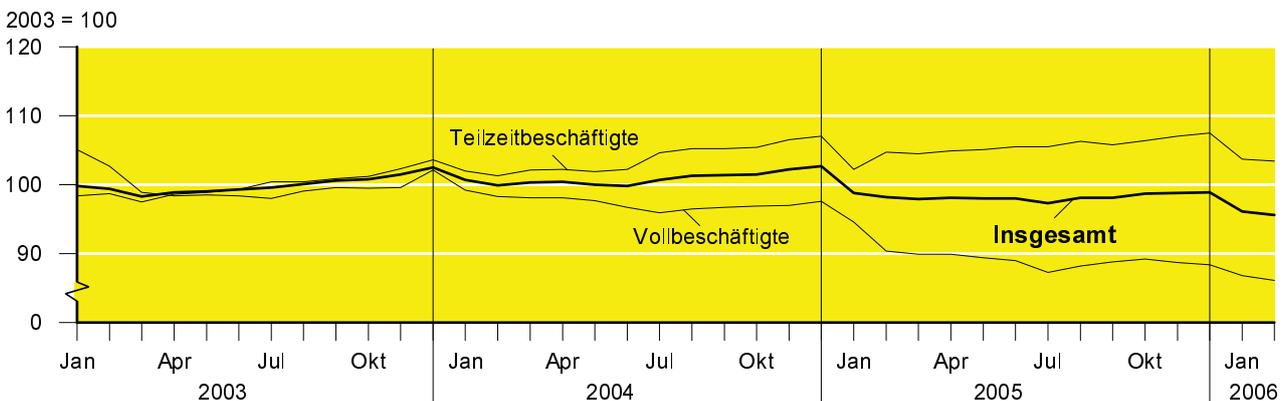


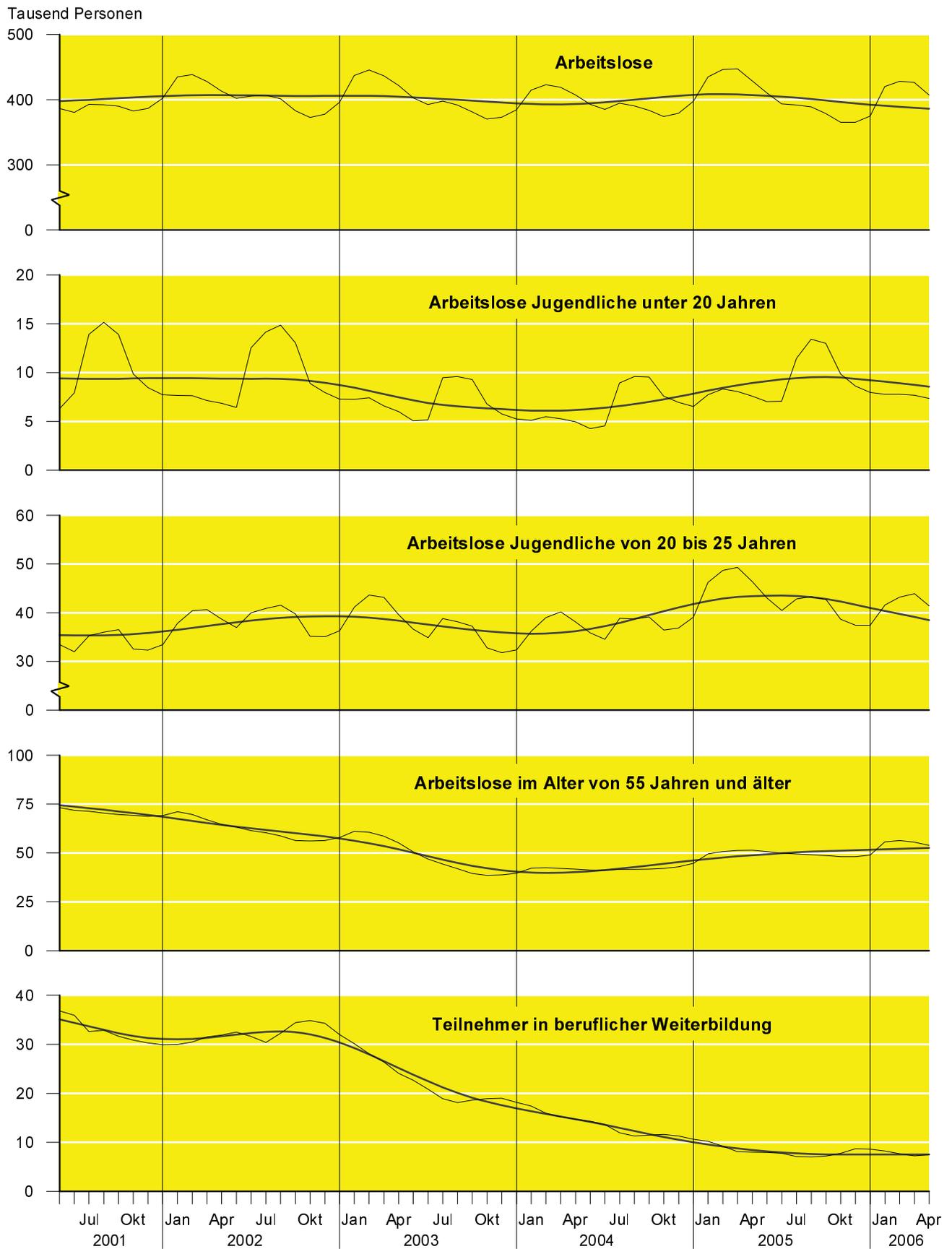
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis Februar 2006



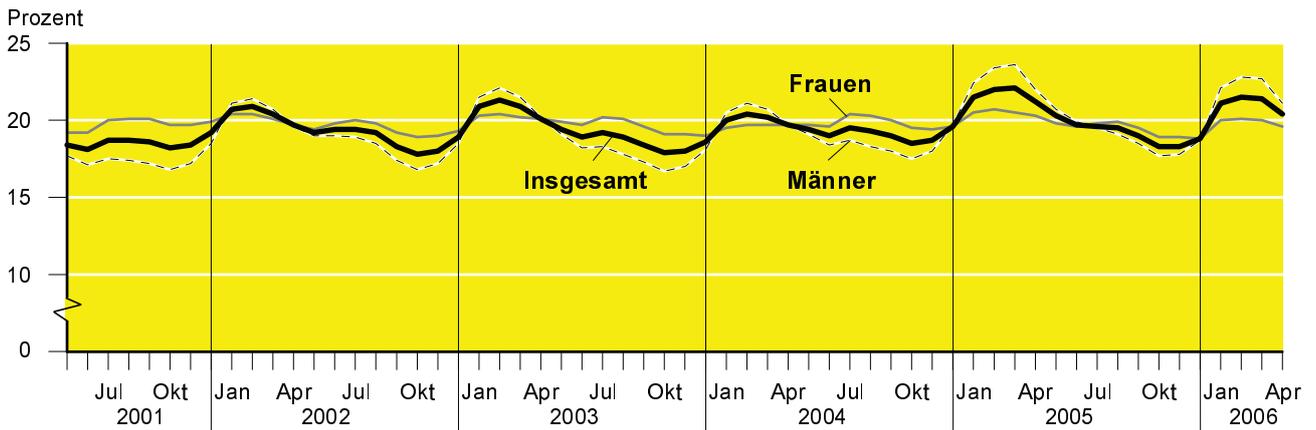
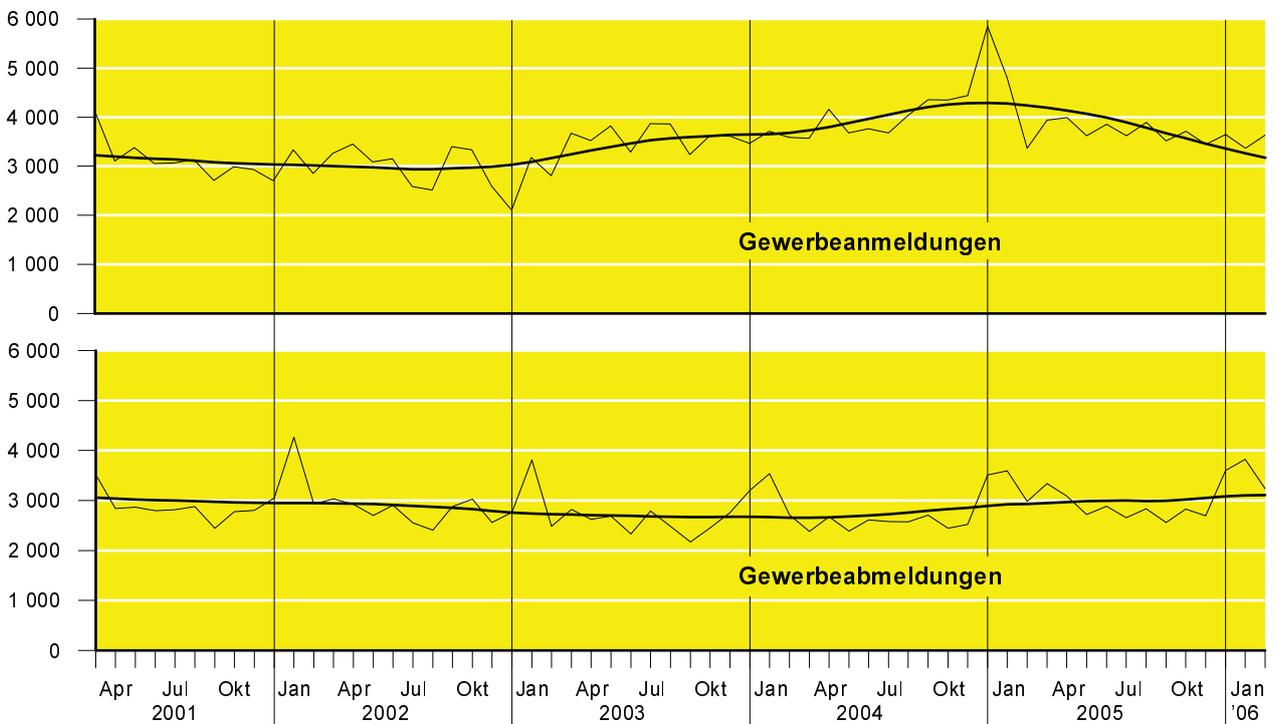
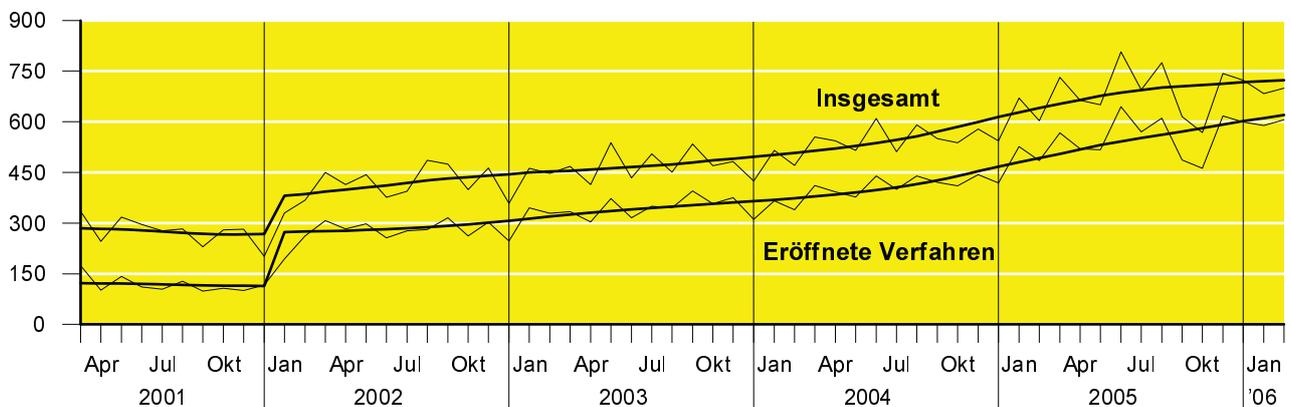
1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

2) siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Mai 2001 bis April 2006



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Mai 2001 bis April 2006**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von März 2001 bis Februar 2006****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von März 2001 bis Februar 2006**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Juni 2005 zum Stand 30. Juni 2004.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 17 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 27. April 2006 (Ausnahme: Einzelhandel) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2006 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2005 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Nach dem Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung (RVOrg) gilt ab 1. Januar 2005 ein **einheitlicher Arbeitnehmerbegriff**. Deshalb kann ab dem Berichtsmonat April 2005 beim Verarbeitenden Gewerbe die Unterscheidung der Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte nicht mehr vorgenommen werden.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2005 der aus der Totalerhebung im Juni 2005 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Bei der Interpretation der **Baugenehmigungen** ist zu beachten, dass die Anzahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude derzeit durch einen Sondereffekt überhöht ist. Am 22. Dezember 2005 wurde das Gesetz zur Abschaffung der Eigenheimzulage beschlossen, was mit Inkrafttreten zum 1. Januar 2006 einen Wegfall der Eigenheimzulage vorsieht. Daher haben zahlreiche Bauherren am Jahresende 2005 die entsprechenden Anträge gestellt, um noch die staatliche Förderung zu erhalten. Diese eigentlich zum Monat Dezember zählenden Baugenehmigungen konnten im Dezember 2005 von den Bauämtern nicht alle bearbeitet werden und sind deshalb in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Im weiteren Jahresverlauf ist wieder mit einem Rückgang der Baugenehmigungszahlen zu rechnen.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtskreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig.

Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisten sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der BA. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Unterefassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Seit Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der BA die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Unterefassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die BA hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen seit Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Juni 2005 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2004 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveaushiftung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveaushiftungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.